

Freiheit" bezeichnen, diese einer inneren Verkrampftheit gegenüberstellend. Wo keine innere Freiheit vorhanden ist, da kann trotz gutem Willen und klarer Einsicht des Menschen die Wahrhaftigkeit keinen Platz finden. Wo Angst und Zwang oder der Niederschlag einer ganzen Reihe schlechter Erfahrungen die innere Freiheit vernichtet haben, da kann Wahrhaftigkeit nicht Besitz ergreifen vom Menschen. Nur so ist es zu erklären, dass manche Kinder recht wohl Bescheid wissen in Fragen der Sitte und Moral, ja als eigentliche "theoretische Tugendbolde" zu bezeichnen sind, sowie es jedoch um die Realisation und die Bewährung angesichts einer konkreten Situation geht, völlig versagen. Wahrhaftigkeit ist ohne Freiheit undenkbar. Mit einem umfassenden Wissen über das, was sein sollte, kann man wohl vaterländische Reden halten, aber noch keinem notleidenden Menschen beistehen. Damit, dass ein Kind weiss, dass es sich nicht an fremdem Eigentum vergreifen und nicht lügen soll, ist es dem, worum es der Wahrhaftigkeit geht, auch nicht einen Schritt näher gekommen. Und indem wir einem Kinde predigen: Du darfst nicht lügen! Und: Du darfst nicht stehlen!, haben wir vielleicht Polizistenarbeit geleistet, aber keine pädagogische. - "Schwächlinge müssen lügen, sie mögen es hassen, wie sie wollen", sagt der schon mehrmals zitierte Jean PAUL. "Ihr könnt nicht unter dem Säen ernten", mahnt er an anderer Stelle. Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit braucht nicht nur "Raum", sie benötigt auch Zeit. Gerade weil die Tugenden der Ehrlichkeit, der Aufrichtigkeit, der Echtheit usw. nicht einfach "gewusst", sondern gekonnt werden wollen, verlangen sie eine stete Übung. Die sittliche Erziehung ist darin weit mehr, als dies unsere rationalisierte Welt wahrhaben will, mit der körperlichen Ertüchtigung verwandt. Keinem vernünftigen Sportlehrer wird es einfallen, seinem Schüler eine Schwimmanleitung vorzulesen und ihn hierauf ins Wasser zu werfen mit dem Hinweis: Ich hab's dir doch gesagt, was du machen sollst! Sittliche Erziehung heisst üben und nicht schwatzen (wobei der Kampf gegen die Phrase und das Geschwätz allein schon als sittliche Tat zu bewerten ist).

Wir erleben es nun aber auch an uns Erwachsenen tagtäglich, dass Tugenden - egal welche - nie erworben werden können für den Rest des Lebens: der "alte Adam" ist uns in jedem Moment zu nahe, als dass wir uns je völlig vor einem Straucheln absichern könnten. Tugenden gemahnen uns an jene Elemente des Periodischen Systems, die in Sekunden zerfallen, ihr Wesen verlieren und sich in ein anderes Element verwandeln. Wahrhaftigkeit "hat" man nie; wir können nur von Mal zu Mal wahrhaftig sein. Wahrhaftig können wir sein in jenen sekundenschweren Augenblicken, die uns plötzlich überfallen und in denen wir spüren, dass es gerade jetzt um unser Eigenstes geht. Es sind jene überraschenden Momente, in welchen uns "der Verstand stillsteht", wo uns, gerade wo wir nicht mehr wissen, was wir tun sollen, ein Tun unausweichlich abgefordert wird. Es sind jene Momente, in welchen uns eine Situation keine Zeit mehr lässt zum Ueberlegen und Abwägen, sondern uns zwingt, urplötzlich, spontan aus unserer Seinsmitte heraus zu handeln. - Wir kommen damit erneut auf jenen Punkt, an dem wir feststellen müssen, dass ein Wissen nicht genügt, um einer Tugend nachleben zu können. Es gilt allemal wieder die "Trägheit des Herzens" zu überwinden, wie man zu sagen pflegt. Dass ich das Wagnis der Wahrhaftigkeit immer wieder neu auf mich nehme - dazu braucht es Mut, jene "Zivilcourage", die heutzutage so selten geworden ist. Der Mut ist gewissermassen die treibende Kraft, welche die Wahrhaftigkeit erst ins Ziel trägt. Wo Trägheit und Verzagtheit die Oberhand gewinnen, da kann sich Wahrhaftigkeit nicht realisieren. Dieser Mut kann nur durch Übung erworben werden. Das Kind muss jenes kribblige Gefühl an sich erfahren haben, das einen beschleicht, wenn wir uns selbst einer Verfehlung überführen oder eine non-